

SACHSEN.DIGITAL - SAMMLUNGEN - GEMEIN-NACHRICHTEN IM UNITÄTSARCHIV HERRNHUT

Gemein-Nachrichten im Unitätsarchiv Herrnhut



Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) vor dem Herrnhut,
Unitätsarchiv Herrnhut: 65.045

Das Unitätsarchiv in Herrnhut ist das historische Archiv der zentralen Institutionen der weltweiten Evangelischen Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemeine (Unitas Fratrum / Moravian Church) sowie das Provinzialarchiv ihrer Europäisch-Festländischen Kirchenprovinz. Seit seiner Gründung im Jahre 1764 vereint es unter einem Dach eine Vielzahl von Beständen in Form von Archivgut, Bibliotheksgut sowie musealem Sammlungsgut.

Herrnhuter Gemein- Nachrichten digital

Eine Kooperation des Unitätsarchivs und der SLUB Dresden

Konstantin Hermann

Die Einstiegs- und Präsentations-
seite der digitalisierten Gemein-
Nachrichten der Brüdergemeine
auf [https://sachsen.digital/
sammlungen/gemein-
nachrichten-im-
unitaetsarchiv-herrnhut](https://sachsen.digital/sammlungen/gemein-nachrichten-im-unitaetsarchiv-herrnhut)

Die Retrodigitalisierung und Open-Access-Veröffentlichung historischer Medien baut ein gewisses Spannungsverhältnis auf. Handelt es sich darum, schon gedrucktes und damit veröffentlichtes zugänglich zu machen, kann dies als Erweiterung der Veröffentlichung gewertet werden, die zu einer besseren und leichteren Zugänglichkeit der Drucke führt. Bei gedruckten Büchern oder Zeitschriften früherer Jahrhunderte ist es deshalb unumstritten, diese zu digitalisieren und öffentlich frei zugänglich zu machen. Anders sieht es bei Handschriften und damit häufig unikalen Materialien aus, die entweder nie für eine Veröffentlichung bestimmt waren oder aus spezifischen Gründen nicht publiziert wurden. Da über die meisten

dieser Handschriften die Zeit hinweggegangen ist, die Personen bedeutungslos, die damaligen Institutionen aufgelöst geworden sind, bedarf es keiner größeren Erörterungen, diese Manuskripte zu digitalisieren. Ganz anders sieht es jedoch aus, wenn es sich noch um existierende Körperschaften handelt, für die die Handschriften bis heute nicht nur eine allgemeine große Bedeutung im Sinne bloßer historischer Papiere haben, sondern zu den wichtigsten Dokumenten für die Institution überhaupt gehören und bisweilen für Organisation und Arbeit bis heute relevant sind. Nicht selten werden an die besitzende Einrichtung noch Wünsche anderer, zum Beispiel aus der Wissenschaft, gerichtet und um die digitale Präsentation dieser

unikalen und wertvollen Materialien gebeten. Das gilt ganz besonders für Religionsgemeinschaften, aber auch Freimaurerlogen und ähnlichen alten und noch heute lebenden Körperschaften. Der Digitalisierung und Veröffentlichung entsprechender unikatler Quellen geht daher stets eine Abwägung der Chancen, Notwendigkeiten, Bedingungen und Risiken voraus. Am Anfang eines solchen Prozesses steht immer die Frage, welche Ziele mit der digitalen Veröffentlichung welcher Manuskripte erreicht werden sollen. Wissenschaftlich und kulturell besonders bemerkenswert sind darunter diejenigen, die lange Erscheinungsverläufe wie Zeitschriften haben. Nun liegen Zeitschriften in der Regel gedruckt vor, aber es gibt in Sachsen tatsächlich eine, die mehr als 50 Jahre ausschließlich handschriftlich vervielfältigt wurde: die „Gemein-Nachrichten“ der Herrnhuter Brüdergemeine. Ein wahrer Schatz, in seiner Bedeutung für die Brüdergemeine sowieso, aber auch für die Wissenschaft und das Kulturerbe Sachsens schier unermesslich und aufgrund der begrenzten Zugänglichkeit als Handschrift noch zu unbekannt, gemessen an seiner Wichtigkeit für das kulturelle Erbe und Gedächtnis nicht nur der Brüdergemeine oder Sachsens, sondern der ganzen Welt. Die Digitalisierung der „Gemein-Nachrichten“ kann deshalb auch als ein indirekter Beitrag zur avisierten Bewerbung von Herrnhut, Bethlehem (Pennsylvania) und Gracehill (Nordirland) für den Titel einer Weltkulturerbestätte der UNESCO betrachtet werden.

Die „Gemein-Nachrichten“ als zentrale Quelle der Herrnhuter Brüdergemeine

Bevor über die Digitalisierung der handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ geschrieben wird, müssen vorher noch einige Worte über die Zeitschrift selbst verloren werden. Die „Gemein-Nachrichten“ sind das älteste und umfangreichste Mitteilungsblatt der Brüdergemeine, das Berichte aus den Herrnhuter Gemeinden aus aller Welt sowie dem Missions- und Diasporawerk, Reden, Predigten, Lebensläufe und weiteres enthält. Von 1747 bis 1764 existierte als Vorläufer das „Jüngerhaus-Diarium“, dem sich ab 1765 die „Gemein-Nachrichten“ anschlossen. Bis 1818 erschienen diese ausschließlich handschriftlich. In den nächsten Jahren, von 1819 bis 1848, kam die Zeitschrift geteilt heraus: der Teil I gedruckt, die anderen weiterhin handschriftlich. Erst ab 1849 wurden die „Gemein-Nachrichten“ („Nachrichten aus der Brüdergemeine“) mit den Teilen I bis III komplett gedruckt veröffentlicht, die bis 1894 erschienen. Von 1895 bis 1941 veröffentlichte

die Brüdergemeine die „Mitteilungen aus der Brüder-Gemeine zur Förderung christlicher Gemeinschaft“. Die Memorial University of Newfoundland in Kanada hatte die gedruckten „Nachrichten“ von 1819 bis 1894 bereits digitalisiert und frei zugänglich gemacht.¹

Das Unitätsarchiv Herrnhut hatte nach dieser digitalen Präsentation über die Veröffentlichung der handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ nachgedacht. Den Anstoß für ein Digitalisierungsprojekt zwischen dem Archiv und der SLUB Dresden gab dann ein Besuch auf Initiative von Alexander Lasch, Professor für germanistische Linguistik und Sprachgeschichte an der Technischen Universität Dresden im Dezember 2019 in Herrnhut selbst. Schon in seiner Dissertation 2004 hatte er sich aus germanistischer Perspektive mit biografischen Texten der Herrnhuter beschäftigt und die wissenschaftliche Dimension der schriftlichen Überlieferung der Herrnhuter Brüdergemeine erkannt.² Es lag nahe, sich in dem Gespräch zwischen dem Archiv der Brüderunität, Alexander Lasch für die TU Dresden, und der SLUB vor allem auf die Digitalisierung der handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ zu konzentrieren, die eine wissenschaftlich willkommene und notwendige Fortsetzung der bereits digitalisierten Nachrichten von 1819 bis 1894 darstellen würden. Die Umsetzung und konkrete Ausgestaltung dieses Vorhabens lag dann bei der Leiterin des Unitätsarchivs, Claudia Mai, und dem Leiter des Landesdigitalisierungsprogramms für Wissenschaft und Kultur des Freistaats Sachsens (LDP), Dr. Konstantin Hermann.

Das Unitätsarchiv – was für dessen Bedeutung für das Gedächtnis der Herrnhuter Brüdergemeine spricht – wurde auf Beschluss der Generalsynode bereits 1764 gegründet und zog 1820 nach Herrnhut um. 2020 konnte es damit sein 200-jähriges Herrnhut-Jubiläum feiern. Im Unitätsarchiv sind klassisches Archivgut, darüber hinaus aber auch Museums- (z. B.

- 1 <https://collections.mun.ca/digital/collection/nachrichten>
- 2 Alexander Lasch: Lebensbeschreibungen in der Zeit. Zur Kommunikation biographischer Texte in den pietistischen Gemeinschaften der Herrnhuter Brüdergemeine und der Dresdner Diakonischwesterschaft im 19. Jahrhundert, Münster 2004.

Unitätsarchiv Herrnhut, Altbau
Wikimedia (Lysippos)





Der Gemein-Nachrichten 1765
Erster Theil

1 <https://sachsen.digital/>

Gemälde, Stiche, Fotografien) und Bibliotheksgut vereinigt. Einen besonderen Schatz stellen die 25.000 Lebensbeschreibungen von Herrnhutern dar; eine Tradition, die bis in das 18. Jahrhundert reicht. Jeder Herrnhuter verfasst die Beschreibung seines Lebens, die bei seiner Beerdigungsfeier verlesen wird. Diese Lebensbeschreibungen gelangten und gelangen auch in das Unitätsarchiv als wertvolle biografische Quelle über Jahrhunderte, die nicht zuletzt durch die Forschung mit vielen Fragestellungen untersucht werden können. Partner des Unitätsarchivs bei der Digitalisierung ist das Landesdigitalisierungsprogramm, das 2015 durch den Freistaat initiiert wurde und an der SLUB Dresden angesiedelt ist. Durch das LDP wird es vor allem kleineren Kulturerbeeinrichtungen wie Archiven, Museen und Bibliotheken, aber auch Vereinen, ermöglicht, ihr Schrift- und Bildgut zu digitalisieren und auf Sachsen.digital zu präsentieren.³ Jede Einrichtung erhält eine eigene Einstiegsseite mit Vorstellungstext und Bild. Die durch Mittel des LDP hergestellten Digitalisate gehen in das Eigentum des Freistaats über, werden aber auch zur freien Nutzung durch die besitzenden Kulturerbeeinrichtung physisch zur Verfügung gestellt. Diese nutzen die Digitalisate für eigene Webseiten oder für andere Zwecke. Alle im LDP hergestellten Digitalisate werden auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europeana nachgewiesen und bilden somit ein weiteres Aushängeschild für die besitzende Kulturerbeeinrichtung, neben der Präsentationsseite Sachsen.digital.

Die „Gemein-Nachrichten“ digital

In einem Pilotprojekt wurden zu Beginn des Jahres 2021 sechs Bände der „Gemein-Nachrichten“ im Dresdner Digitalisierungszentrum (DDZ) der SLUB digitalisiert und auf Sachsen.digital, der Präsentationsseite des LDP, veröffentlicht. Nach den beiderseits guten Erfahrungen aus diesem Vorabvorhaben schloss das Unitätsarchiv mit der SLUB eine Vereinbarung zur Digitalisierung der Bände 1765 bis 1801. Somit konnten im vergangenen Jahr die Jahrgänge 1765 bis 1777 in 81 Bänden digitalisiert werden; 2022 die der Jahre 1778 bis 1790 in 71 Bänden. Die folgenden Bände bis 1818 sollen dann in den Jahren 2023 und 2024 digitalisiert werden. Mittlerweile sind 73 Bände auf Sachsen.digital einzusehen und abzurufen. Am Ende des Jahres werden damit 114.000 (!) Seiten zur Verfügung stehen. Der wissenschaftliche Wert der „Gemein-Nachrichten“

ist immens; zudem gibt es von den Herrnhuter Gemeinden weltweit eine große Nachfrage nach diesem digitalen Angebot. Nicht zu vergessen ist die Bestandsschonung: Die originalen Handschriften müssen kaum mehr ausgehoben werden und bleiben so geschützt. Der Vorteil der Digitalisate liegt auf der Hand: weltweit orts- und zeitunabhängig verfügbar, kann jeder sich intensiver und länger mit den „Gemein-Nachrichten“ beschäftigen als es im Archiv möglich ist.

Besonders hervorzuheben ist dabei auch, dass die Herrnhuter Brüdergemeine und das Unitätsarchiv nicht den leider gern von manchen Archiven herausgestellten, aber dennoch juristisch nicht existierenden Monopolschutz geltend machten, sondern die „Gemein-Nachrichten“ unter der Bestimmung „Public Domain Mark 1.0“ veröffentlichten, die alle Verwendungen zulässt, da die Urheberrechte an den „Gemein-Nachrichten“ längst erloschen sind. Manche Einrichtungen vergeben stattdessen, um ihre Digitalisate zu „schützen“, stattdessen die Lizenz CC BY SA 4.0, die jedoch gemeinfreie Werke mit einer Art urheberrechtlichen Schutz ausstattet, was eigentlich nicht legitim ist. Es ist also doppelt anerkennenswert, wie das Unitätsarchiv vorschreitet: unikale Dokumente zu veröffentlichen und die Digitalisate unter eine freie Lizenz zu stellen. Damit sind sie auch vielseitig auf vielen weiteren Plattformen und in der wissenschaftlichen und bürgerwissenschaftlichen Arbeit verwendbar.

Nächste Schritte

Mit der Digitalisierung und Präsentation ist ein wichtiger Schritt getan, der jedoch erst den Beginn eines Prozesses markiert. Aufgrund dessen, dass die aus den Gemeinden der gesamten Welt eingegangenen Berichte durch (geübte) Schreiberhand in die handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ Eingang fanden, sind die Schriften sauber und klar gehalten. Der Hintergrund dafür ist folgender: Die Missionen in aller Welt sandten ihre Berichte u. a. nach Herrnhut, wo sie Schreiber kopierten. „Die große Verbindung, worin die evangelischen Brüder und Herrnhuter miteinander stehen, und die ein Schreibercollegium zu Barby mit Abschreibung der Gemein Nachrichten nothwendig gemacht hat, befördert die Sicherheit ihrer Handlungsgeschäfte, und erleichtert die Anschaffung der fremden Materialien, den zu den Fabriken erforderlich sind“ schrieb der Theologe und Professor Paul Jakob Bruns (1743–1814) zum Stichwort „Herrnhut“ in seinem Handelshand-

buch 1789.⁴ Der kurze Satz verdeutlicht vieles zu Herrnhut: weltumspannende Mission, ein Handelsnetz und eben auch, dass ein eigenes „Schreibercollegium“ (meist Studenten des Theologischen Seminars) notwendig war, um die „Gemein-Nachrichten“ zu vervielfältigen. Die „Gemein-Nachrichten“ eignen sich aufgrund der professionellen Schriftgestaltung wie kaum eine zweite handschriftliche Veröffentlichung über einen längeren Zeitraum für die Texterkennung mittels OCR (Optical Character Recognition). Dieses Verfahren der Volltexterkennung, das schon seit Jahren bei Druckschriften angewendet wird und aus den Images, also den digitalisierten Bildern von Buchseiten, Texte entstehen lässt, die bearbeitet werden können, eignet sich auch für Handschriften. Voraussetzung dafür ist, dass genügend Seiten Trainingsmaterial für den Computer vorhanden sind. Mit den „Gemein-Nachrichten“ steht eine mehr als ausreichende Menge Material zur Verfügung. Zunächst wird das Digitalisat texterkannt – die SLUB verwendet hierfür die Open Source-Software Larex, die gegenüber den anderen den Vorteil hat, dass die entstandenen Daten nicht beim Betreiber gehostet werden, sondern frei verfügbar gemacht werden können. Nach dieser ersten Texterkennung erfolgt dann die manuelle Korrektur, anhand dessen der Computer „lernt“, die Handschrift besser zu lesen und den vorliegenden handschriftlichen Text automatisch transkribiert. Somit entsteht aus der Handschrift der Herrnhuter „Gemein-Nachrichten“ ein Volltext, der durchsucht und besonders mittels TEI (Text Encoding Initiative, ein Format zur Erschließung/Kodierung von Texten) erschlossen werden kann; Personen, Orte und Schlüsselwörter/Begriffe können quantitativ und qualitativ ausgewertet werden und Bezüge werden sichtbar. Durch die TEI-Erschließung wird die Verknüpfung mit anderen erschlossenen Volltexten möglich und somit ein direkter Datenaustausch, der automatisiert zusammenbringen kann, was vorher noch nie in Beziehungen gesetzt werden konnte. Erst durch die maschinenlesbaren, erschlossenen Volltexte ist die vollumfängliche Nutzung von (digitalisierten) Handschriften möglich.

Die SLUB hat darüber hinaus auch die von der Memorial University digitalisierten gedruckten Bände einer neuen Volltexterkennung unterzogen, die wesentlich bessere Ergebnisse liefert als die bisherige.⁵ Alexander Lasch hat auf die Dimensionen hingewiesen: In den gedruckten „Gemein-Nachrichten“ lassen sich nach der ersten Analyse 350.000 Grundwortformen und insgesamt 18 Millionen Wörter ermitteln. Nach

der erfolgreichen Handschriften-OCR-Texterkennung kommen nochmals mehrere Millionen Wörter aus den „Gemein-Nachrichten“ 1765 bis 1801 hinzu, womit dann eine ununterbrochene Reihe der Zeitschrift von 1765 bis 1894 als Quellenkorpus digital zur Verfügung stehen wird. Nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Herrnhuter Brüdergemeine selbst ist dieser neue Zugang zu ihrem wichtigsten Veröffentlichungsorgan ein Glücksfall, erlaubt er doch für interne Zwecke, auch in der Kommunikation mit den Gemeinden auf allen Kontinenten, als auch für Verbreitung der Inhalte der „Gemein-Nachrichten“ weltweit für alle, die daran interessiert sind.

Die Digitalisierung der „Gemein-Nachrichten“ gab den Anstoß zur weiteren Online-Zugänglichmachung Herrnhuter Quellen. 2021 und 2022 wurden und werden aus dem Moravian Archives in Bethlehem, Pennsylvania, das deutsch-onondagoische Wörterbuch in sieben Bänden und die onondagoische Grammatik von David Zeisberger (1721–1808), einem Herrnhuter Missionar, der u. a. in Nordamerika tätig war, digitalisiert. Zeisberger war Indianermisionar und Sprachforscher und als „Apostel der Indianer“ gebührt ihm das Verdienst, die Sprachen indigener Völker in Nordamerika wissenschaftlich erfasst zu haben. Seine Solidarität mit diesen Ethnien verursachten Spannungen mit den Briten in Nordamerika, so dass er sogar kurzzeitig inhaftiert wurde. Es ist geplant, auch Zeisbergers Tagebücher aus Mitteln des LDP digital zugänglich zu machen. In Frage kommt nach der Digitalisierung der handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ auch die Digitalisierung des bereits genannten, von 1895 bis 1941 erschienenen „Mitteilungen aus der Brüder-Gemeine zur Förderung christlicher Gemeinschaft“. Mit den „Gemein-Nachrichten“ und den „Nachrichten aus der Brüdergemeine“ würden dann mehr als 175 Jahre der Zeitschrift der Brüderunität digital vorliegen.

Bei allen Forschungsvorhaben, die noch kommen, steht außer Frage, dass alle dafür stets die zentrale Quelle verwendet werden muss: die digitalisierten handschriftlichen „Gemein-Nachrichten“ der Jahre 1765 bis 1818, die damit sowohl in der handschriftlichen Vorlage als auch in der digitalisierten Fassung einen der wichtigsten Aspekte der Herrnhuter Überlieferung darstellen. Erst mit dieser Quelle sind viele darauf aufbauende Forschungen weltweit möglich geworden. So hat die Sentenz „Von Herrnhut in die Welt“ durch die Digitalisierung der „Gemein-Nachrichten“ einen weiteren, neuen Inhalt bekommen, basierend auf den handschriftlichen Quellen.

2 Paul Jon [Jakob] Bruns: Geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung, neue Ausgabe, Nürnberg 1789, S. 153. Digital bei Google Books.

3 Siehe dazu den Blog von Alexander Lasch zu Digital-Herrnhut: <https://dhh.hypotheses.org/315?s=03>

Autor

Dr. Konstantin Hermann
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Konstantin.Hermann@slub-dresden.de